

## Lebendigkeit und Frische aus drei Jahrhunderten

Freden. Musik des Barock - daß dies nicht nur Bach, Händel oder Vivaldi bedeutet, zeigte das Alte-Musik-Ensemble „United Continuo Service“ zusammen mit der Sopranistin Hedwig Westhoff-Düppmann und dem Tenor Jan Kobow am Dienstag im Rahmen eines Barockkonzerts der Fredener Musiktage.

Die Künstler hatten ein umfangreiches Programm mit Werken von größtenteils wenig bekannten Barockkomponisten zusammengestellt. Die Lebendigkeit und Frische der Musik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts kam dabei ebenso zum Ausdruck wie die Vielfalt an Kompositionsmöglichkeiten einer Epoche, die mit dem Begriff „Generalbaßzeitalter“ betitelt wird.

Das Konzert „zerfiel“ je-

doch deutlich in zwei Teile. Die Werke des ersten Programmteils waren überwiegend der Anfangszeit des Barock zuzuordnen und ermöglichten durch ihre Nähe zu improvisatorischen Techniken eine lockere Zusammenstellung.

Währenddessen waren es vor allem die Kompositionen des zweiten Teils, die die musikalische Kunst des Barock zu demonstrieren vermochten.

Daß Axel Wolf, Mitglied des Ensembles, die verschiedenen alten Instrumente - Theorbe, Chitarrone, Viola da Gamba, Cembalo und Guitarra Espagnola - vorstellte, war sicherlich sinnvoll, hätte aber durchaus ausführlicher sein können.

Das Wiegenlied „Hor ch'è tempo di dormire“ des Italie-

ners Tarquinio Merula zeichnete anschaulich den Prozeß des Einschlafens nach. Über einem „ermüdenden“ Baßpendel aus zwei Tönen entwickelte sich ein zunächst dynamisches, dann immer ruhiger werdendes und in einem leisen Ausklang mündendes Zusammenspiel aus Instrumentalensemble und Singstimme.

Das Duett „Pur ti mio“ aus Claudio Monteverdis (1567-1643) Oper „L'incoronazione di Poppea“ bildet den im wahrsten Sinne „krönenden“ Abschluß des ersten Konzertteils.

Nach der Pause spürte das Instrumentalensemble rhythmisch präzise und mit forscher Beweglichkeit und Dynamik den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten der Variationen nach, aus denen Marin Marais

(1656-1728) „Les Folies d'Espagne“ besteht.

Dabei trat insbesondere Jörg Meder mit seiner Viola da Gamba in den Vordergrund: Die abwechselnd melodisch ausgeformten oder figurativ aufgelösten Passagen wurden vereinigt durch den gradlinigen, sonoren Klang seines Instruments.

Die vom selben Komponisten programmatisch vertonte Blasensteinoperation „Le Tableau de l'Operation de la taille“ sowie die anschließende Genesung „Les Relevailles“ verlangten von Tenor Jan Kobow mehr Sprechgesang als eigentliches Singen. Eine Anforderung, die der Künstler mit seiner weichen Stimme affektreich erfüllte.

Dem stand die Sopranistin Hedwig Westhoff-Düppmann

in nichts nach: Bei „Il dispetto in amore“ von Michel Pignolet de Monteclair (1667-1737) verdeutlichte sie auf bemerkenswerte Weise mit ihrer sehr natürlichen, ungekünstelten und spannungsreichen Stimme die Affekthaftigkeit der Musik.

Den Abschluß des Konzerts bildete die Psalmvertonung „Psalm IV“ von André Campra (1660-1744). Die Bezeichnung als „Motet à deux voix“ verwies auch musikalisch auf die sakrale Herkunft dieser Komposition.

Dabei wurden die beiden Sänger den andächtigen Passagen ebenso gerecht, wie den ergreifenden Abschnitten, in denen die Stimmen kontrapunktisch gegen- und miteinander geführt wurden.

Torsten Blaiich